

Keine Mutter, aber 2500 Kinder zur Welt gebracht

Maria Greiner ist einzige freiberufliche Hebamme in Koblenz

VON HEIKE SCHNEIDER

„Kinder kriegen“ - eigentlich die natürlichste Sache der Welt. Zumindest für die 61jährige Maria Greiner aus Rübenach. Obwohl sie nie Mutter gewesen ist. Etwa 2500 Kinder hat sie „zur Welt gebracht“. Das heißt, sie war hautnah dabei. Vorbereiten der Mütter, Geburtshilfe und Nachbetreuung von Mutter und Kind sind ihr Beruf. Sie ist Hebamme. Die einzige freiberufliche im Stadtgebiet von Koblenz.

„Eigentlich wollte ich schon aufhören“, meint Maria Greiner. „Aber es kommen immer wieder Frauen zu mir, die gerne zu Hause gebären möchten. Da kann ich einfach nicht nein sagen.“ Der Trend zur Hausgeburt wird wieder stärker, weiß die Hebamme zu erzählen. Im vergangenen Jahr haben acht Kinder unter ihren Händen das Licht der Welt erblickt. 1980 sind es bereits fünf.

Zum Teil kommen die jungen Leute von weit her, weil es in vielen Gegenden keine frei praktizierenden Hebammen mehr gibt. „Die meisten Frauen ziehen eine Klinik vor - aus Angst vor Komplikationen“, erklärt Maria Greiner. Sie kann das verstehen, obwohl bei ihr fast immer alles glattgegangen ist. Sie nimmt stets einen Arzt mit - allein schon wegen der Verantwortung.

1945 hat sie die Hebammenlehranstalt in Elberfeld besucht. 18 Monate dauerte die Ausbildung. „Damals gab es keine Hebamme am Ort.“ Aus diesem Grund hat sie sich für diesen Beruf entschieden. An ihre erste Geburtshilfe erinnert sich Maria Greiner noch ganz genau: „Es war die fünfte Geburt der Frau. Es ging ganz leicht.“ Anfangs hatte sie etwa hundert Geburten im Jahr. Dann wurden es ständig weniger.

„Wenn die Sonne schien, kamen die Frauen immer an unserem Haus vorbei und zeigten mir die Kinder“, strahlt Maria Greiner. Auch heute ist das noch so. Früher übernahm Maria Greiner auch noch das Wiegen. Diese Aufgabe fällt nun der Mütterberatungsstelle zu.

Der Kontakt zu den Familien hält meist jahrelang, ist auch sehr intensiv. Die Kinder, die Maria Greiner entbunden hat, nennen sie alle liebevoll „Tante Maria“.

Am 12. April kam Monika Reif zur Welt. Schon bei dem Bruder von Vater Erich Reif hat Maria Greiner Geburtshilfe geleistet. Reifs haben mit Hilfe der Hebamme die Zeit vor und nach der Geburt bestens gemeistert. Sie loben deren großen Erfahrungsschatz. Sie können sich auch nicht vorstellen, daß sie anderswo, beispielsweise im Krankenhaus, besser betreut worden wären. „Wir finden es wichtig, daß unser Baby gleich in häuslicher Umgebung war“, betonen Irene und Erich Reif. Sie nennen Maria Greiner „ihren guten Geist“.

Fest angestellt in einem Krankenhaus zu arbeiten, ist für Maria Greiner immer unvorstellbar gewesen. Sie schätzt die Unabhängigkeit, war jedoch oft genug Tag und Nacht im Einsatz. „Die meisten Kinder kommen nämlich nachts zur Welt“, erklärt sie. Auch hat sie im vergangenen Jahr zum ersten Male Urlaub gemacht. „Jetzt habe ich ja nicht mehr so viel zu tun“, fügt sie hinzu.

Die Möglichkeit einer Hausgeburt in Koblenz soll aber erhalten bleiben, war vom Sozialamt zu erfahren. Wenn Maria Greiner aufhört, soll in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt eine Nachfolgerin für die Hebamme gesucht werden. Die rückläufige Geburtenzahl und der dadurch bedingte niedrige Verdienst werden den Erfolg jedoch erschweren.



Nach der Geburt betreut Maria Greiner auch die Kinder, die sie entbunden hat. Familie Reif aus Rübensch ist begeistert von der Erfahrung der Hebamme. Ihnen erscheint es wichtig, daß das Baby gleich in häuslicher Umgebung war.

Foto: Hiddemann

